

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR2"
Pfarrer Ralf Ruckert, Pfarrer
Homburg-Waßmuthshausen

08.03.2008

Weltfrauentag

Heute ist internationaler Frauentag. Es geht um die Wahrnehmung von Frauen als gleichberechtigte Glieder der Gesellschaft. An eine Frau möchte ich heute erinnern. Ihren Namen weiß ich nicht. Und trotzdem ist sie eine Art „zentrale Randfigur“ des christlichen Glaubens.

Jesus und seine Jünger sind in einem Haus zu Gast. Simon der Aussätzig hat sie eingeladen. Beim Essen kommt eine fremde Frau herein. Im Gepäck einen absoluten Luxusartikel: Eine Flasche teuersten Nardenöls. Später wird es heißen, es sei genug gewesen, um ein oder zwei Jahreseinkommen damit aufzuwiegen. Die Frau nimmt das Öl und gießt es Jesus auf den Kopf, massiert es in sein Haar. Das löst Empörung aus. Solche Verschwendung! Was dieses Weib sich denkt! Und was hat sie überhaupt hier zu suchen in der illustren Runde?

Aber die da diskutieren, reden ins Blaue. Sie glauben, sie hätten verstanden, was ihr Ehrengast, dieser Jesus, von ihnen will: Keinen mondänen Luxus, sondern Verantwortung füreinander, Fürsorge für die Armen! Man hätte lieber das Öl verkaufen sollen. Das Geld hätte ein paar Mäuler stopfen können. Die Männer rechnen.

Aber ihr Ehrengast, dieser Jesus, rechnet ganz anders. Er rechnet mit seinem baldigen Tod. Er sitzt in Betanien, einem Vorort von Jerusalem – wie Golgatha. Jesus nimmt die Frau in Schutz. Die Frau sieht etwas, das Ihr nicht seht. Sie hat mich gesalbt. Das hat sie im Voraus getan für mein Begräbnis. Und dann sagt er: Zitat: „Wahrlich, ich sage euch: Wo das Evangelium gepredigt wird in aller Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtnis, was sie jetzt getan hat.“ (Neues Testament, Markusevangelium Kapitel 14, Verse 3-9). In aller Welt wird man sagen, was sie jetzt getan hat. Überall wird man an diese Frau denken. Und tatsächlich, was

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR2"
Pfarrer Ralf Ruckert, Pfarrer
Homburg-Waßmuthshausen

08.03.2008

er sagt, geschieht: Keine Kirche auf der ganzen Welt – und davon gibt es weiß Gott viele – wo nicht schon einmal an diese namenlose Frau gedacht worden wäre.

Jesus kam als Mann in eine von Männern dominierte Gesellschaftsordnung. Immer wieder hat die Bewegung, die sich auf Jesus stützt, die christliche Kirche, sich eine von Männern modellierte Gestalt gegeben. Jahrhunderte lang war die Kirche regelrecht der Inbegriff der Männerherrschaft.

Aber das Evangelium verkünden in aller Welt bedeutet auch: an diese Frau denken. Das Evangelium verkündigen bedeutet: Es wahrhaben wollen, dass Jesus Frauen hinein genommen hat in die erlesene Männergesellschaft, dass sie zum ersten Mal dabei sein und mitreden durften und dass sie die wichtigsten der wichtigen Rollen einnehmen dürfen: Ihn salben für sein Begräbnis und erste Zeuginnen sein seiner Auferstehung.

Natürlich gibt es in der Bibel auch Petrus und Paulus. Trotzdem: In aller Welt wird man dieser Frau gedenken. Der Frauentag hat keinen christlichen, sondern einen linkspolitischen Hintergrund. Aber ob religiös oder politisch: die Essenz ist dieselbe: Männer und Frauen? Es geht nur gemeinsam!